

Deutschland muss bis 2030 aus der Kohle aussteigen, um die 1,5°C Grenze des Pariser Klima-Abkommens einzuhalten: Bericht

Ein neuer Bericht von Climate Analytics zeigt, dass Deutschland bis 2030 die Stromerzeugung durch Kohle beenden muss, um seinen Beitrag für die Einhaltung der Ziele des Pariser Klima-Abkommens zu leisten. Dies ist Teil des globalen Kohleausstiegs bis 2050, der laut den Erkenntnissen des kürzlich erschienenen Sonderberichts zu 1,5°C des Weltklimarats IPCC notwendig ist. Ein solcher Ausstieg wäre ohne Einschränkungen der Energiesicherheit und sozialverträglich zu gewährleisten und würde außerdem einen erheblichen Gesundheitsnutzen durch reduzierte Luftverschmutzung mit sich bringen.

"Durch den schnellen Ausstieg aus der Kohle zur Stromerzeugung bis 2030 könnte Deutschland sein Emissionsziel für 2020 erreichen, durch die Verringerung der Luftverschmutzung massive Gesundheitsgewinne im ganzen Land erzielen und dringend benötigten frischen Wind in die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende bringen", so Dr. Carl-Friedrich Schlußner, Leiter der Abteilung Klimafolgen bei Climate Analytics.

Der Bericht "Wissenschaftlich begründeter Kohle-Ausstiegspfad für Deutschland im Einklang mit der 1,5°C Erwärmungsgrenze des Pariser Klima-Abkommens" (deutsche erweiterte Zusammenfassung [hier](#)) untersucht erstmals, was Deutschland in der Stromerzeugung tun muss, um dem Ziel des Pariser Klima-Abkommens, die Erwärmung deutlich unter 2°C zu halten und auf 1,5°C zu begrenzen, gerecht zu werden. Der Sonderbericht des Weltklimarates (IPCC) zu 1,5°C zeigt, dass bis 2030 weltweit erhebliche Minderungen der Kohleverstromung erforderlich sind und bis 2050 ein nahezu vollständiger Rückzug der Kohle aus dem Stromsektor erfolgen muss.

Deutschland ist der größte Treibhausgasemittent der EU und erzeugt mehr als ein Drittel seines Stroms aus Kohle, dem umweltschädlichsten fossilen Brennstoff. Eine Reihe anderer EU-Staaten haben bereits festgelegt, die Kohleverstromung innerhalb eines Jahrzehnts vollständig zu beenden, aber Deutschland ist noch dabei, sich für einen Ausstiegstermin zu entscheiden.

Der Zeitpunkt der Veröffentlichung des Berichts von Climate Analytics fällt mit der Sitzung der Kohlekommission am 24. Oktober zusammen, die mit der Festlegung eines Kohleausstiegsdatums beauftragt ist und Wege vorschlagen soll, wie das Ziel der Regierung, die CO₂-Emissionen bis 2020 um 40 % gegenüber dem Niveau von 1990 zu senken, erreicht werden kann. Deutschland ist derzeit dabei, sein Ziel für 2020 zu verfehlen.

"Die Wissenschaftsgemeinschaft und die Regierungen identifizieren nun gemeinsam 1,5°C Erwärmung als obere Grenze für die Klimapolitik, was zum Teil auf die sehr umfangreiche Arbeit deutscher Wissenschaftler zurückzuführen ist. Damit ist die Arbeit der Kohlekommission von globaler Bedeutung. Der Ausstiegszeitpunkt für Kohle, den sie für Deutschland empfehlen wird, wird ein weltweit relevantes Signal setzen", sagte Dr. Bill Hare, CEO von Climate Analytics.

"Ein strukturierter Kohle-Ausstiegsplan für 2030 sowie die Stilllegung von Kohlekraftwerken bis 2020, um seit langem bestehende Ziele zu erreichen, würden den übrigen EU-Ländern und der internationalen Gemeinschaft signalisieren, dass Deutschland es weiterhin ernst meint mit der Bekämpfung des Klimawandels und der Umsetzung des Pariser Abkommens - und es würde Deutschlands Ruf als Klimaschutzvorreiter erneuern", sagte Paola Yanguas Parra, Leiterin der Studie und Analystin für Klimapolitik bei Climate Analytics.

Der Bericht zeigt auch, dass die CO₂-Emissionen bis 2020 um 42% unter das Niveau von 2017 gesenkt werden müssen, um das seit langem bestehende nationale Emissionsminderungsziel von 2020 zu erreichen, was einer Senkung um 60% gegenüber 1990 entspricht.

"Nach dem von uns in diesem Bericht vorgeschlagenen Pfad müssten bis 2020 rund 16 Gigawatt (GW) Kohlekraftwerksleistung stillgelegt werden, was ein wichtiger Schritt zur Erreichung des deutschen Emissionsminderungsziels 2020 wäre", sagte Parra.

Ein Ausstieg aus der Kohleverstromung bis 2030 in Deutschland würde großen Nutzen für die öffentlichen Gesundheit und damit auch für die Senkung der Gesundheitsausgaben bringen.

"Mehr als die Hälfte der Luftschadstoffemissionen aus Stickoxiden (NO_x), Schwefeloxiden (SO_x), Feinstaub (PM₁₀) und Quecksilber aus deutschen Kohlekraftwerken bis 2030 könnten vermieden werden. Ebenso wären alle damit verbundenen gesundheitlichen Folgen, die wir untersucht haben, mehr als halbiert gegenüber der sonst zu erwartenden Entwicklung", sagte Dr. Schleussner,

Der Bericht schlägt zwei konkrete, mit dem Pariser Abkommen vereinbare Zeitpläne für den Ausstieg aus der Kohleverstromung vor. Aus der "Sichtweise des Regulierers" würden zunächst die klimaschädlichsten Blöcke geschlossen. Die "Sichtweise der Kraftwerksbetreiber" würde stattdessen zuerst die am wenigsten wirtschaftlichen Blöcke schließen.

Im Rahmen eines geplanten und strukturierten Kohleausstiegs werden die Herausforderungen der Versorgungssicherheit und die Zuverlässigkeit der Stromversorgung beherrschbar sein. Neben den geringeren gesundheitlichen Folgen bringen beide vorgeschlagenen Ausstiegspläne zusätzliche Nutzen durch die Schaffung von Arbeitsplätzen, tragen dazu bei, den Übergang zu einem Energiesystem ohne Kohlendioxidemissionen zu erleichtern und können Nutzen für die vom Kohleausstieg betroffenen Gemeinden zu bringen.

Der Bericht kommt zu dem Schluss, dass eine Verzögerung des Kohleausstiegs über das Jahr 2030 hinaus dann zu deutlich abrupteren Veränderungen mit entsprechenden negativen sozialen und wirtschaftlichen Folgen führen würde.

"Eine Verzögerung des Kohleausstiegs würde zu viel drastischeren und möglicherweise umbruchsartigen Kraftwerksschließungen führen, um wieder auf den Weg für die 1,5°C-Grenze des Pariser Abkommens zu kommen, der Deutschland mit der Unterzeichnung des Pariser Abkommens zugestimmt hat", sagte Hare.

"Deutschlands historische Führungsrolle bei der Bekämpfung des Klimawandels und die Vorreiterrolle bei der Transformation des Energiesystems durch die deutsche Energiewende hat globale Wirkung gezeigt und dazu beigetragen, die Voraussetzungen für ein schnelles globales Handeln zu schaffen. Jetzt ist die nächste große Herausforderung der Ausstieg aus der Kohleverstromung bis 2030", sagte Dr. Schleußner.

Der Bericht kann [hier](#) heruntergeladen werden (dieser Link wird freigegeben, wenn das Embargo aufgehoben ist)

Kontaktdaten:

Carl Schleussner (Berlin): +49 177 5141559 carl.schleussner@climateanalytics.org
Paola Yanguas Parra (Berlin) +49 157 828 75700 paola.parra@climateanalytics.org
Bill Hare, CEO – in Perth, Australien: +61 468 372 179 bill.hare@climateanalytics.org
Cindy Baxter, Presseabteilung, cindybax@gmail.com, Whatsapp +6421772661